

Immer aufwärts

Gewinn von Lego
in Millionen Euro

Quelle: Lego

915 Mio.

So viele Möglichkeiten gibt es, sechs klassische Legosteine mit acht Noppen zusammenzubauen.

5 Mrd.

Lego-Figuren hat der Konzern bisher hergestellt. Wäre Lego ein Land und wären die Figuren die Bewohner, wäre es die bevölkerungsreichste Nation auf Erden.

102

So viele Legosteine besass jeder Erdenbürger im Durchschnitt Ende 2014. Heute dürfte die Zahl noch etwas höher liegen.

200

Designer entwickeln bei Lego neue Themenwelten und Bausätze. Im Durchschnitt dauert es zwei Jahre, bis eine neue Welt entstanden ist.



Herrschaft der Steine

Vor zehn Jahren fast bankrott, ist Lego heute der grösste Spielwarenkonzern der Welt. Dank vielen

Der Legosteine als solcher hat zwei natürliche Feinde: den Staubsauger und die Sofaritze. Milliarden von Lego-Elementen sind bereits in Saugrohren oder zwischen Sitzkissen verschwunden, jedenfalls hat das vor einigen Jahren das amerikanische Magazin «Fortune» ausgerechnet. Und natürlich sind es immer ganz seltene und wichtige Teilchen. Das Laserschwert von Darth Vader zum Beispiel oder das Scharnier für die Helikopterladerampe.

Doch das sind Kleinigkeiten. Lego ist unverwundbar, Lego ist überall. Vor einem Jahr stieg das dänische Unternehmen zum grössten Spielwarenkonzern der Welt auf. Dieses Jahr erklärte die Agentur Branding Finance Lego zur mächtigsten globalen Marke. In der Schweiz fließt schon jeder fünfte Franken, den Schweizer für Spielwaren ausgeben, in Lego-Bausätze. Die Nachfrage ist weltweit so gross, dass der Konzern jüngst erklärte, er werde zu Weihnachten nicht alle Bestellungen ausliefern können. Wenn das so weitergeht, dann wird Lego tatsächlich noch den staubsaugerresistenten Legosteine erfinden. Der Stein, der jedem Luftstrom trotzt. Man muss-

te ein paar physikalische Gesetze ausser Kraft setzen. Wenn das jemand schafft, dann Lego.

Wie kann sich ein genoppter Kunststoff-Baustein aus den fünfziger Jahren in 670-Milliarden-facher Ausführung auf der Erde verbreiten? Wie ist er zum mächtigsten Spielzeug der Gegenwart geworden? Es ist eine wilde Geschichte, die beinahe böse geendet hätte.

Gemacht werden die Bausätze für Kinder, das möchte die Lego-Medienstelle so festhalten. Weltweit 85 Millionen von ihnen spielen bereits heute mit Lego. Doch auch Erwachsene lieben Lego - meistens jedenfalls, ausser sie treten barfuss auf einen Legosteine. Erwachsene lieben es, weil sie es als Kind geliebt haben. Und sie lieben es vielleicht noch mehr, weil Lego heute Wünsche erfüllt, wovon man als Kind vor 30 oder 40 Jahren nicht einmal zu träumen gewagt hätte.

In den siebziger Jahren lösten die ersten Raumschiffe von Lego an Heiligabend ekstatische Freudentänze aus. Heute wären sie ein Fall für die Geschmackspolizei. Der legendäre «Galaxy Explorer» war blau und grau mit gelben Fensterscheiben und hatte die Form eines Pizzastücks. Er bestand samt Kraterlandschaft und Funkturm aus 325 Teilen. Heute verkauft Lego die Design-Raumgleiter aus den «Star

Wars»-Filmen als detailgetreue Nachbildungen. Viele bestehen aus über 1000 Teilen. Der «Imperial Shuttle» zum Beispiel erfordert eine vierstündige Bautätigkeit. Man arbeitet sich durch eine 160 Seiten dicke Anleitung, montiert heikle mechanische Konstruktionen, Schussvorrichtungen und schwenkbare Tragflächen. Es sind komplexe, schöne Modelle. Und ihre Vielfalt ist erschlagend. Total 300 Lego-Bausätze sind derzeit auf dem Markt. 60 Prozent davon sind Neuheiten dieses Jahres.

Raketen aus der Teeplantage

Aufgebaut hat Lego sein Imperium im Grunde zweimal. Der dänische Kunsttischler Ole Kirk Christiansen erfand den Grundstein. Sein Sohn meldete 1958 eine verbesserte Version zum Patent an. Das Unternehmen wuchs schnell. 20 Jahre später kamen die ersten Minifiguren in die Läden. Themenwelten wurden erschaffen; Polizeistationen, Feuerwehrdepots, später Ritterburgen und Piratenschiffe. Lego war plötzlich nicht mehr nur ein Bauklötzesystem. Lego erzählte Geschichten.

Als 1999 eine neue Reihe der «Star Wars»-Saga in die Kinos kam, erwarb der Konzern eine Lizenz von Lucasfilm und produzierte Bausätze für die Raumschiffe. Die Zusammen-

arbeit dauert bis heute an. Zu jedem neuen «Star Wars»-Film - der neuste startet in wenigen Tagen - stösst Lego neue Bausätze auf den Markt. Bis jetzt sind es total über 240.

Doch mitten im Erfolg verloren die Lego-Manager das Vertrauen in ihr Produkt. Anfang 2000 liefen die ersten Patente aus. Konkurrenten bauten die Steine nach, und Lego entschloss sich, auf neue Märkte zu setzen. Sie verkauften Computerspiele, Kleider und Uhren. Geld verdienten sie damit nicht. Dann brachen 2003 die Verkäufe von «Star Wars»-Bausätzen ein, weil kein neuer Film ins Kino kam. 2004 stand Lego vor dem Konkurs.

Die Rettung gelang einem neuen Chef, der die ideale Mischung von Erfahrungen mitbrachte: Er hatte beim Beratungsunternehmen McKinsey und in einem Kindergarten

Ein Mann und eine Lego-Schachtel ist eine harmonische Paarung; ähnlich harmonisch wie ein Mann und ein Fussballspiel.



SIMONE VOGEL

Eine kleine Auswahl aus der Bevölkerung des Lego-Universums. Wer findet sie? Abraham Lincoln, Batman, Spider-Man, Darth Vader, Luke Skywalker, Prinzessin Leia, Yoda, Frankenstein, Frodo Beutlin, Bart und Homer Simpson, Rotkäppchen, Aschenputtel, Indiana Jones und der Samichlaus.

lösungskompetenz (wie baue ich eine Helikopterladerampe, wenn das passende Scharnier im Staubsauger verschwunden ist?). Das Rollenspiel mit Lego helfe, sich in andere Menschen hineinzuversetzen, und der Bau schule erste physikalische, statische und mathematische Grundkenntnisse: die Voraussetzung für einen stabilen Turm, die Kenntnisse über verschiedene Formen und Grössen von Legosteinen.

Die Planung einer Handlung und deren Durchführung gehörten zu den sogenannten exekutiven Funktionen, sagt Daum, und diese seien ein wichtiger Teil der kognitiven Fähigkeiten. Gute exekutive Funktionen seien die Basis für Schul- und Lebenserfolg. Wir reden hier immer noch von einem Plasticstein.

«Swoosh», so macht das Raumschiff

Als Erwachsener mit Schul- und Lebenserfolg könnte man das Lego-Bauen entspannt betreiben. Aber es gibt auch Ambitionierte wie Peter Kammer aus Schlieren. Kammer hat keine Wohnungseinrichtung. Er hat kein Sofa, keinen Sessel und keinen Couchtisch. Er hat zwar einen Küchentisch, aber der steht für die Nahrungsaufnahme nicht zur Verfügung. Seine Wohnung ist dem Legosteine geweiht. Im Wohnzimmer - das eine Werkstatt ist - liegen Tausende Steine in kleinen Schubladen, nach Form und Farben geordnet. In einem anderen Zimmer türmen sich ungeöffnete Schachteln, in der Küche wäscht er eingekaufte Secondhand-Legosteine und legt sie zum Trocknen aus. Auf dem Dachstock steht seine Lego-Eisenbahn. 30 Quadratmeter, samt Kleinstadt und Feuerwehreinheit. Dahinter 42 Vitrinen mit Lego-Modellen.

An den Füßen trägt Peter Kammer Crocs mit Legos, am linken Ohr hängt ein roter Baustein. Seine Sammlung hat er versichert, für 300 000 Franken. Er ist ein sogenannter «Adult Fan of Lego», ein erwachsener Lego-

Fan. Leute wie er tauschen auf Internet-Foren Baupläne aus. Sie handeln mit Lego-Sets oder einzelnen Steinen und erstellen zu Hause gigantische Anlagen. Alice Finch aus Seattle, Mutter zweier Söhne, baute Hogwarts, die Zauberschule von Harry Potter, aus 400 000 Teilen. Sie gab dafür ein Jahr ihres Lebens hin.

Kammers Spezialität sind Eisenbahnen, er baut eigene Züge. Daran arbeitet er jeden Tag. Ferien verbringt er auf Ausstellungen und im Legoland. «Ich brauche Lego jeden Tag», sagt er. Andere haben sich auf die Raumfahrt konzentriert und frönen nach dem Bau dem «swooshen». «Swoosh» ist in der Lego-Sprache das Geräusch, das ein Raumschiff macht, wenn es durch die Galaxis düst. Ein Flug durchs Wohnzimmer mit einem schönen «Swoosh» gehört, so heisst es, zu jedem erfolgreich abgeschlossenen Bau.

Das ist nicht immer einfach, denn es gibt Lego-Raumschiffe, die ziemlich schwer sind. Der «Millennium Falcon» von «Star Wars» zum Beispiel aus dem Jahre 2007 wiegt über 10 Kilogramm. Er besteht aus über 5000 Teilchen und wird beinahe kultisch verehrt. Offiziell im Verkauf ist er schon lange nicht mehr. Wer ihn will, zahlt über Lego-Internet-Plattformen bis zu 6000 Franken. Ursprünglich kostete er 500 Franken. Der Handel mit vergriffenen Lego-Modellen hat sich zu einer Schattenwirtschaft entwickelt und ist für einige Lego-Fans längst zu einem Geschäft geworden.

Im Vergleich zum «Millennium Falcon» ist der «Imperial Shuttle» so anstrengend wie ein Schaumbad. Gleichwohl stellt sich auch für ihn die Frage aller Lego-Fragen: Wohin damit, wenn es zusammengebaut ist? Das Fensterbrett im Wohnbereich wäre ideal. Doch die Gattin protestiert. Es passe nicht zur Einrichtung, was natürlich ein völlig falscher Ansatz ist. Ein Lego-Modell muss nicht zu etwas passen. Es steht für sich selbst, als prächtiger Beweis für die eigene Baukunst.

Meilensteine von Lego

Raumschiffe, Ninjas und ein Film

1932

Der Tischler Ole Kirk Christiansen gründet die Firma Lego zur Herstellung von Holzspielzeug. Bald experimentiert er mit Kunststoffsteinen. Lego leitet sich ab vom dänischen «leg godt» – «Spiel gut».

1958

Christiansens Sohn Godtfred meldet den achtnoppigen Legosteine zum Patent an. Er wird ab 1963 aus Acrylnitril-Butadien-Styrol hergestellt.

1968

Lego eröffnet den ersten Legoland-Freizeitpark neben

seinem Firmensitz im dänischen Billund. Fünf weitere werden folgen. Die Parks werden 2005 verkauft.

1978

Die erste Minifigur mit einem Gesicht und beweglichen Gliedern kommt auf den Markt. Es ist ein Polizist.

1979

Die erste Weltraum-Serie kommt in die Läden, darunter der Galaxy Explorer. Es ist ein grosser Erfolg.

1999

Die längste und erfolgreichste Part-

nerschaft von Lego beginnt. Sie kauft von Lucasfilm die Lizenz, die Raumschiffe und Figuren der «Star Wars»-Filme als Lego-Modelle herauszugeben. Die Kooperation dauert bis heute.

2003

Das Unternehmen macht Hunderte von Millionen Euro Verluste und steht vor dem Konkurs. Der Grund dafür ist, dass sich die Manager vom klassischen Lego wegbewegten. 2004 übernimmt Jørgen Vig Knudstorp die Leitung des Unternehmens und führt es zurück zu seinem Kerngeschäft, dem Legosteine und den Themenwelten.

2011

Die Lego-Themenwelt Ninjago kommt heraus und wird von einer TV-Serie begleitet. Sie wird zum Hit.

2013

Lego Friends, eine Serie für Mädchen, erscheint. Sie wurde vier Jahre lang getestet. So lange wie keine andere Serie.

2014

Der Trickfilm «The Lego Movie» kommt in die Kinos und wird ein Erfolg. Im gleichen Jahr überholt Lego den Konkurrenten Mattel und wird zum grössten Spielwarenkonzern. (fur.)

kleinen und grossen Buben. Von Michael Furger

gearbeitet. Jørgen Vig Knudstorp führte die Marke zurück zu ihrem Kern, dem Legosteine. Man begann Themenwelten zu entwickeln, die auf die heutigen Knirpse zugeschnitten sind, zum Beispiel Ninjago, eine Serie, die der fernöstlichen Mythologie nachempfunden ist, mit Ninjas, fliegenden Klingen, Kampfdrachen und einer Raketenstation auf einer Teeplantage. Die Serie wurde ein Hit.

Dazu kamen Motive aus Hollywood: «Herr der Ringe», «Harry Potter» oder «Batman». Seit zwei Jahren gibt es die Serie Lego Friends und neu eine Elfenwelt sowie Sets zu den Disney-Märchenprinzessinnen. Sie sollen einen Makel beseitigen, den Lego lange geschmerzt hat: das bescheidene Interesse der Mädchen.

Denn offen gesprochen: Lego-Bauen ist vor allem etwas für Jungs, auch wenn die Firma etwas anderes erzählt. Man gebe je eine Lego-Schachtel einem Knaben und einem Mädchen. Wer wird sich länger damit beschäftigen? Wer wird ein innigeres Verhältnis zu seinem Objekt entwickeln? Das Mädchen stellt das Elfenboot auf den Schreibtisch. Der Knabe nimmt den Polizeihelikopter mit ins Bett.

Mit Lego Friends ändert sich das allmählich, das sagt zumindest die Kommunikationsstelle. Nötig war eine vierjährige Test-

phase und eine fundamentale Erkenntnis der Lego-Forschungsabteilung: Mädchen wollen sich nicht zu lange mit dem Bauen aufhalten, sondern schnell mit dem Rollenspiel beginnen. Knaben hingegen können stundenlang Bausteine zusammenstecken, ein Trieb, der sich nicht auszuwachsen scheint. Ein Mann und eine Lego-Schachtel ist eine harmonische Paarung. Ähnlich harmonisch wie ein Mann und ein Fussballspiel.

Männer, das geht ja gerne vergessen, erholen sich nicht, indem sie früh zu Bett gehen oder sich zur Massage anmelden. Sie erholen sich, indem sie etwas zusammenbauen. Sie wollen etwas erschaffen, etwas Dreidimensionales, also eher kein Aquarellgemälde, sondern etwas mit einem Volumen: eine Seifenkiste, eine Baumhütte, einen alten Sportwagen oder den «Imperial Shuttle» von Lego. Werkraum-Wellness sozusagen. Man versinkt in einen festgelegten Bauprozess. «Das kann zu einer erholenden, meditativen Tätigkeit werden», sagt Moritz Daum, Entwicklungspsychologe an der Universität Zürich.

Daum liebt Lego. Es fördere bei Kindern nicht nur die Feinmotorik, die Kreativität, sondern auch das abstrakte Denken (ein Plan im Kopf wird umgesetzt) und die Problem-



Oben: Erste Lego-Figur, Mädchen-Serie Lego Friends, Raumschiff Galaxy Explorer. Unten: Lego-Serie Ninjago, «Star Wars»-Raumschiff Imperial Shuttle, Lego-Film.